lieutenant Bonhof bei dem Train-Bataillon Nr. 12; den Stabsarzt Dr. Cahnheim in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — B. In der Landwehr I. Aufgebots: den Premierlieutenant der Infanterie Schön in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zittau; den Premierlieutenant der Infanterie Dr. Aycer in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zwickau; den charakterisirten Premierlieutenant der Infanterie Dr. Heinz in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Glauchau; den Rittmeister Bäßler und den Premierlieutenant der Cavallerie Bohland in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Murzen. — C. In der Landwehr II. Aufgebots. a. Infanterie: die Premierlieutenants von Cranshaar und Dr. Hanse in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; die Premierlieutenants Kohlschütter, Böhlau, Freiherr von Zedlitz und Neukirch, Noack, Förster, Hirt, Korselt, Dr. Junge und Demisch, sowie die Secondelieutenants Sthamer, Lindner, Trummler, Königsheim und Körner in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zittau; die Premierlieutenants Freiherr von Tauberu, Hecht, Sorhagen und Rehlipp, sowie die Secondelieutenants Hartmann, Kretzschmar, Nagler, Dr. Naumann, Gruhl, Reinhardt, Marc, Neubert und Hencke in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Bautzen; den Secondelieutenant Beck in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk II. Dresden; die Premierlieutenants Stelzner, Bornemann, Ludwig, Siebe, Langbein, Schwabach, Haag und Beck, sowie die Secondelieutenants Hoffmann, Hengstenberg, Dr. Schmoerger, Thieme, Wachsmuth, Hillig, Wilcke, Martin, Göbel, Benthner und Freiherr von Lerchner in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; die Premierlieutenants Bauch, Sarfert, Bellmann, Kautzsch, Beck und Querndt, sowie die Secondelieutenants Kunz, Krehner, Otto und Mosch in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zwickau; die Premierlieutenants Falcke, Riedig und Schaffner, sowie den Secondelieutenant Göpe in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Glauchau; die Premierlieutenants Geber, Campbausen, Bürck, Kersten, Fritzsche, Teuscher, Golle, Wappler, Leonhardt, Seifert, Freiesleben, von Fancke, Lädecke, Herfurth, Staun, Rudert, Oemler, Gruner, Brause, Schröder, Vogel, Schulze, Haugenberg, Prebohl, Riemann, Wolf, Süßmilch, Graubenstein, Dr. Riesholdt, Röhrecke, Schönburg, Hirt, Schüler, Martens, Schwedler, Seyffarth, Reinhard, Biedermann und von Zimmermann, sowie die Secondelieutenants Scheele, Kohler, Dr. Bucher, Pierstorff, Müller, Island, Brückner, Schulze, Rauck, Frenzel, Stöcker, Steinmüller, Chaus, Lasse, Nähe, Reichel, Luis, Weißker, Gumprecht, Hothorn, Falck, Allihn, Fuchs, Lange I., Laur, Lange II., Heßler, Keller, Fröbel, Tharandt, Eisenstuck, Schmidt, Denecke, Trautscholdt, Freiherr von Hohenberg und Röhrs in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk II. Leipzig; die Secondelieutenants Krüger und Dr. Frankobt in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Borna; den Premierlieutenant Clauß, sowie die Secondelieutenants Renk und Kunath in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Murzen; die Premierlieutenants Braun und Roch, sowie den Secondelieutenant Kohlschütter in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiberg; den Premierlieutenant Adler, sowie die Secondelieutenants Richter, Netto und Benkert in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Annaberg; die Premierlieutenants Herfurth, Schneider, Melzer, Schmeißner, Steinbach, Kunze, Brachvogel, Widemann, Baumgarten-Crusius und Bachmann, sowie die Secondelieutenants Frommhold, Dr. Frauenstein, Freiherr von Wagner, Eulitz, Dittrich, Hunger, Bloß, Schneider, Pornitz, Schäffner, Seiffert, Just, Willisch und Balzer in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Chemnitz; die Premierlieutenants Keller und Schulze, sowie die Secondelieutenants Kümmler, Hübner und Meißner in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Frankenberg; die Premierlieutenants Schmidel und Klopfer, sowie die Secondelieutenants Reine, Dr. Meier und Dr. Heinze in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Döbeln; die Premierlieutenants Braun, Schiffner und Timerus, sowie die Secondelieutenants Gilbert, Reinhard und Endler in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Meißen; die Premierlieutenants Biehn, Eisenkel, Schaarschmidt, Opitz, Bouché, Dr. Winzer, Geßner, Dr. Otto, Dr. Thürmer, von Seydewitz, Kämmerer, Gilbert, Dr. Weiß, Weiß, Hagemann, Müller, Petri, Hartmann, Thieme-Garmann, Kühne, Dr. Meißner, Freiherr von Reichenberg, Donath, Härtig und Dr. Thierse, sowie die Secondelieutenants von Criegern, Dr. Schelcher, Dr. Tändler, Gurlitt, Dr. Tharandt, Bretschneider, Ziel, Frommhold, Philipp, von Rücke, Oßwald, Scheidhauer, Dr. Trömel, Ohnsorge und Beeger in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — b. Jäger: den Secondelieutenant Freiherr von Biedermann in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; den Premierlieutenant Freiherr von Seebach in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; die Premierlieutenants Lindner und Hagen in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiberg; den Premierlieutenant Wosche in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Meißen. — c. Cavallerie: den Secondelieutenant Hoesch in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; den Rittmeister Klette, sowie den Secondelieutenant Schewen in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zittau; den Secondelieutenant Hempel in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Bautzen; den Premierlieutenant Dürbig in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; den Premierlieutenant Kürzel, sowie den Secondelieutenant Schreiber in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zwickau; die Premierlieutenants Edelmann, Schröder, Beckmann und Demmering in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Leipzig; den Premierlieutenant Sahrer von Sahr in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Murzen; den Premierlieutenant Körner in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Chemnitz; die Premierlieutenants Steiger und Heuer in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Meißen; die Secondelieutenants Gensel und von Rhaw in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — d. Feld-Artillerie: den charakterisirten Premierlieutenant Zacharias in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; den Premierlieutenant Dr. Goldschmidt in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; den Secondelieutenant Schiege in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Schneeberg; die Premierlieutenants Kürzel und Göldner in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zwickau, den Premierlieutenant Börner, sowie den Secondelieutenant Geyer in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Glauchau; die Premierlieutenants Pilz und Canzler, sowie die Secondelieutenants Kotzemann und Weidenbach in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Leipzig; den Secondelieutenant Friedrich in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Borna; den Premierlieutenant Wahle, sowie den Secondelieutenant Wildorf in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiberg; den Secondelieutenant Böhme in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Chemnitz; den Secondelieutenant Richter in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Döbeln; den Premierlieutenant Abée, sowie die Secondelieutenants Hempel, Mühlner, Herrmann, Starke und Lehmann in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — e. Fuß-Artillerie: den Secondelieutenant Raul in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; den Secondelieutenant Michel in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zittau; den Premierlieutenant Feller in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk II. Dresden; den Secondelieutenant Freitag in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; den Secondelieutenant Himmelsheber in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Leipzig; den Secondelieutenant Erler in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Annaberg; den Secondelieutenant Schmidt in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — f. Pioniere: den Secondelieutenant Porge in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Glauchau; den Premierlieutenant Siegel in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Murzen; den Premierlieutenant Wolfram in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Chemnitz; den Premierlieutenant Hahn, sowie den Secondelieutenant Reichelt in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — g. Train: die Premierlieutenants Knobloch und Bartelbes, sowie den Secondelieutenant Klunker in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk II. Dresden; den Premierlieutenant Schuster in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; den Premierlieutenant Bäßler in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Glauchau; den Secondelieutenant Küster in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Leipzig, den Premierlieutenant Schmalz in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Meißen; die Premierlieutenants Authorn und Fischer in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden. — h. Sanitäts-Officiere: den Stabsarzt Dr. Hartung in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Pirna; den Assistenzarzt I. Classe Dr. Schneider in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Zittau; den Stabsarzt Dr. Stobbe in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Bautzen; den Stabsarzt Dr. Rasch in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk II. Dresden; die Stabsärzte Dr. Köstlin, Dr. Freitag und Dr. Meyburg, sowie die Assistenzärzte I. Classe Dr. Meunier und Dr. Weber in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Plauen; den Stabsarzt Dr. Becker in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Schneeberg; die Stabsärzte Dr. von Zimmermann, Dr. Böttger, Dr. Simon, Dr. Gnauck, Dr. Zinßmann, Dr. Troitzsch und Dr. Berthean, sowie die Assistenzärzte I. Classe Dr. Lüttich, Dr. Scheitler und Dr. Schwabe in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Leipzig; den Stabsarzt Dr. German, sowie die Assistenzärzte 1. Classe Dr. Weber und Dr. Reiche in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Borna; den Stabsarzt Dr. Engel in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiberg; den Assistenzarzt 1. Classe Rothe in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Chemnitz; den Stabsarzt Dr. Findeisen in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk Meißen; die Stabsärzte Dr. Reiche, Dr. Ritter, Dr. Heyde, Dr. Zumpe, Dr. Rau und Dr. Gast, die Assistenzärzte 1. Classe Dr. Bertram, Dr. Schmalz und Dr. Buch, sowie den Assistenzarzt 2. Classe Dr. Riedel in dem Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Dresden.

Musik.

Fünftes Liszt-Vereins-Concert.

Leipzig, 17. April. Die Reihe der schönen Liszt-Vereins-Concerte, denen wir auserlesene künstlerische Genüsse, die edelste Erbauung und eine Fülle köstlichster Anregungen zu verdanken haben, ist mit dem gestrigen Concert in würdigster Weise abgeschlossen worden. In der That konnte der Liszt-Verein dem äußerst zahlreich erschienenen Publicum den Abschied durch nichts schwerer machen, als dadurch, daß uns ausgezeichnete Künstler daran erinnerten, wie lange wir sie zu entbehren haben werden. Diese Entbehrung ist freilich nothwendig; sie ist eine gebieterische Forderung der Natur; denn beide wollen sich erhalten und stärken, Künstler und Publicum, und so wollen wir neue künstlerische Thaten unter der Regide des Liszt-Vereins, der so schnell zu Bedeutung im Kunstleben unserer Stadt gelangt ist, im nächsten Jahre erhoffen. Was nun das gestrige Concert anbelangt, so sei nicht verschwiegen, daß die abermalige Vorführung jenes Manuscriptquartettes des jungen Componisten Busoni, das bei seiner Taufe in einer Kammermusikconcerte eine so entschiedene, für den Autor gewiß sehr schmerzliche Ablehnung erfahren mußte, für Viele von großem Interesse war. Und der Erfolg? Wer erinnerte sich nicht der wechselvollen Schicksale, die den „Don-Juan" Mozart's, den „Fidelio" Beethoven's, den „Tannhäuser" Wagner's aus dem Staub, in dem der Spott sie genötzt, hinaufringen auf die Sonnenhöhe nationaler Bewunderung? Wird dem Werke des Herrn Busoni dieselbe Ehre zu Theil werden, so weit sie einem nur an die Empfänglichkeit engerer Kreise sich wendenden Werke zu Theil werden kann? Die Antwort lautet: nein! Die Gründe für dieses starre Nein sind an dieser Stelle schon entwickelt worden: das Quartett Busoni's ist eine Bejahung jener trockenen Kunstästhetik, welche in der Musik nur „die tönend bewegte Form" erkennt und achtet. Die peinliche Sorgfalt, mit der hier der Componist die Dimensionen der formalen Gestaltung abstreckt, verliert sich in Formelkram. Allen Respect vor der Contrapunctik, die z. B. im ersten und letzten Satze aufgespeichert ist, aber sie riecht nach der Studierlampe. Man kann nicht sagen, daß die Stimmung in den einzelnen Sätzen zerrissen wäre; sie ist in jedem Satze sogar durchaus einheitlich, aber nicht erquicklich; Busoni stillt den Durst mit Galle und Essig; nur in einigen Tacten des Andante setzt er die Lippen mit echtem Wein.... In der That enthält das Werk einige schöne Augenblicke; leider sind es nur Augenblicke; alles Andere ist im Schatten trüber Empfindung componirt; eine ungesunde Reizbarkeit hat diese chromatischen Modulationen erfunden. Wohl ist der Schmerz der befruchtende Thau, der in der Künstlerseele große Gedanken hervorsprießen läßt — dieser Schmerz muß aber ein idealer Schmerz und kein Zahnschmerz sein. Die Ausführung des namentlich rhythmisch sehr schwierigen Werkes durch die Herren Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Kammervirtuos Schröder war eine ganz vorzügliche und trug den Stempel hoher Künstlerschaft. Das Publicum trat an die Novität mit ruhig objectiver Haltung heran und ehrte das ernste Streben des anwesenden Componisten und der ausführenden Künstler mit freundlichem Beifall. Vom Vorjahre her im besten Andenken stehend, erfang sich die Dresdner Hofoperksängerin Frl. von Chavanne einen sehr großen Erfolg mit den Balladen: „Es war ein König in Thule" und „Loreley" von Liszt und mehreren Liedern von Lassen („Die Krähen" und „Vorsatz"), Löwe („Die Uhr") und Hildach („Mein Liebster ist ein Weber"). Die Stimme von Frl. von Chavanne, ein prachtvoller Alt, im Timbre von mattem Goldglanz, von mächtiger Fülle, großem Umfang und seltenem Wohllaut, klang berückend schön; der Vortrag erhob sich in den leidenschaftlichen Accenten der Liszt'schen „Loreley" zu großartiger dramatischer Schärfe; die Wahrheit der hier vollständig strömenden Empfindung wirkte fortreißend. Was uns die Künstlerin bot, ob nun die Farbenglath Liszt'scher Tonsprache, oder die schlichtere Innigkeit des einfachen Liedes, Alles war von hoher künstlerischer Reife, voll Poesie und Gemüth; nicht unbemerkt blieb die ausgezeichnete Schulung des Organs, dem auch nicht die Spur von jenen Gesangsmanieren (z. B. Tremoliren) anhaftet, wie man sie so häufig bei Sängerinnen der Wiener Schule findet. In der Liszt'schen „Loreley" hätten wir den tiefen Schluß statt des hohen gewünscht; letzterer wirkt etwas apernhaft, ist aber freilich effectvoller, der tiefe dagegen stilgemäßer. Das heitere Liedchen von Hildach, das Frl. v. Chavanne mit köstlicher Schalkhaftigkeit vortrug, wurde von der Sängerin wiederholt. Der Beifall des Publicums war ein stürmischer, und „das hat mit ihrem Singen die Loreley gethan". Die Clavierbegleitung hatte Herr Capellmeister Nikisch in vorzüglicher Weise ausgeführt. Der Pianist des Abends war Herr F. Dreyschock, der, wenn wir das Wort des Plautus: „nomen et omen", recht verstehen, mit drei Schock Pianisten es aufnimmt. Mit dem Vortrage der Adur-Sonate op. 101 von Beethoven, noch mehr aber der Don Juan-Phantasie von Liszt und der als Zugabe gespendeten Desdur-Nocturne Chopin's hat Herr Dreyschock sich als einen ausgezeichneten Pianisten zu erkennen gegeben, dem die Virtuosität nur die Brücke zur echten Kunst bedeutet. Herr Dreyschock verfügt über eine glänzende Technik, einen modulationsfähigen Anschlag und eine erstaunliche Kraft, seine Auffassung zeugt von einer echt musikalischen Natur. In der Adur-Sonate spielte der noch junge Künstler den zweiten Satz alla Marcia am besten; die rhythmisch-scharfe Gliederung hob diesen Satz auf die Höhe eines effectvoll beleuchteten Charakterbildes; im ersten Allegro wäre ein Markiren der melodischen Motive besser am Platze gewesen als das Ueberleiten der einzelnen Gesangsphrasen in einander; der Satz bekam dadurch das Aussehen eines „Lied ohne Worte". Viel schöner dagegen gerieth alles Andere, sowohl der Schlußsatz der Sonate, wie auch die Don Juan-Fantasie. Liszt hat in sehr geistreicher Weise die Einheit seiner dadurch weit über den Werth einer blos virtuosen Paraphrase herausgehobenen Fantasie gewahrt, indem er das charakteristische Bratschen-Motiv in symphonischer Weise als den leitenden Gedanken aufstellt und genial durchführt. Herr Dreyschock hat diesen Zug Liszt's sehr wohl verstanden und so mit der Wiedergabe der Don Juan-Fantasie ein großartiges, einheitliches Tongemälde geliefert, das bei den Hörern eine mächtige Wirkung zurückließ. Bewundernswerth im Detail waren die bravourösen Octavenpassagen, die imponirenden Baßfiguren der linken Hand u. s. w. Der Beifall, der dieser Prachtleistung folgte, nöthigte den Künstler zu einer Zugabe; er spielte als solche die Desdur-Nocturne mit gesangvoller, zwischzarter Tongebung, die mit dem Donner der Don Juan-Fantasie in merkwürdigstem Gegensatz trat. Als Concertinstrument fungirte ein köstlicher Blüthner-Flügel, der unter den Händen des vorzüglichen Pianisten eine unglaubliche Tonfülle und eine wundervolle Cantilene entwickelte. In der Don Juan-Fantasie schien ein großes Orchester seine Kraft erproben zu wollen, und in dem Adagio der Beethoven-Sonate blühte und duftete jeder Ton; mit einem Wort: ein echter Blüthner.

F. Pfohl.

* Zwickau, 16. April. Dem am vorgestrigen Abende vom hiesigen Musikvereine veranstalteten letzten Concert dieser Saison wurde mit ganz besonderer Spannung entgegengesehen, da diesmal, nachdem die Besucher dieser Concerte seit langer Zeit auf Darbietung großer Chorwerke Verzicht leisten mußten, „die Jahreszeiten" von Joh. Haydn zur Aufführung gelangten. Als Solisten fungirten Herr und Frau Hildach sowie Herr Tenorist Benckert, aus Dresden, der Chor ward vom a cappella-Verein gebildet, die Direction lag in den Händen des Herrn Kirchenmusikdirector Bollhardt. Ueber die Aufführung selbst kann nach dem einstimmigen Urtheile aller Besucher berichtet werden, daß dieselbe allen daran Betheiligten, vor allen Dingen den geschätzten Solisten, nicht minder aber auch dem Chore und dem Orchester das ehrenvollste Zeugniß ausstellte. Dem Vorstand des Musikvereins sowie Herrn Director Bollhardt gebührt für die Veranstaltung dieses herrlichen Concertes aufrichtigster Dank!

* Das königliche Opernhaus in Berlin kündigt endlich für nächsten Freitag, 20. d., die erste Aufführung von „Rheingold" an.

Volkmarsdorfer Kirchenbauverein.

† Volkmarsdorf, 17. April. Dieser Tage hielt der hiesige Kirchenbauverein seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende Bericht über das verflossene Geschäftsjahr erstattete. Zwei Hauptsachen, die Sammlung in Leipzig und Umgegend und die Landescollecten waren es, welche dem Verein wesentliche Einnahme, wenn auch nicht in der Höhe, als erwartet, zuführten. Die noch nicht abgeschlossene Leipziger Sammlung hat bis heute einen Betrag von ca. 17 800 ℳ ergeben, die Landescollecte einen solchen von 119 79,45 ℳ. Das Gesammtvermögen des Vereins beziffert sich zur Zeit auf 42 021,75 ℳ. Der Verein hat bis heute nichts unversucht gelassen, Mittel zum Kirchenbau, der sich von Jahr zu Jahr als eine immer größere Nothwendigkeit erweist, zu beschaffen. Leider ist der Erfolg hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben und es ist daher christlich gesinnten Mitmenschen reichlich Gelegenheit geboten, hier ihre Nächstenliebe zu bekunden. Allen aber, die das Werk bisher durch Rath und That gefördert haben, auch an dieser Stelle der herzlichste Dank! — Insbesondere den hiesigen Einwohnern sei hierbei mitgetheilt, daß die letzte Sammlung in Volkmarsdorf (im August und September 1887) noch erfreulicher war, als die früheren, nämlich 819,60 ℳ ergeben hat, gegenüber sonst je rund 600 ℳ. Jedoch sind das leider nur geringe Rebenbächlein für den Strom. Von anderen edlen Menschenfreunden wurden auch Liebesgaben gewendet (Concerterträge, Sammlungen in Restaurants, Sammelbüchsen, Glückwunsch, Glockenstrong u. dergl.). Für die zweite Glocke hat das königliche Consistorium 1400 ℳ bewilligt, wenn die übrigen 1500 ℳ zu derselben aufgebracht werden. Leider sind deren in den Sammelbüchsen der Herren Weickel, Rühl und Lichtenberger hier bis jetzt nur etwa 140 ℳ eingegangen. Hoffentlich ergiebt die für den Glockenfonds in Aussicht genommene Lotterie und die künftige Einlage in die hiesigen Kirchenbecken zu demselben Zwecke bald recht viel.

Am Schlusse der Versammlung mußten noch Wahlen vorgenommen werden. Es wurden gewählt: als Vorsitzender, beziehentlich dessen Stellvertreter Herr Oberlehrer Recht und Herr Zimmermeister Hempel wieder, als Schatzmeister Herrn Brauereibesitzer Richard Rühl jun. an Stelle seines unlängst verstorbenen Vaters neu und als Cassirer Herr Lehrer Heinold wieder; als Schriftführer und Vice-Schriftführer Herr Lehrer Voigt wieder und der schon sehr viel für den Verein schriftlich thätig gewesene Herr Diakonus Weickel neu; als Beisitzer die Herren Schornsteinfegermeister Röbert, Lehrer Weber wieder, Postverwalter Trautmann, Lotterie-Collecteur Mühlberg, Bauunternehmer Teichmann und Biering neu; als Cassenrevisoren Herr Baumeister Wend und Herr Buchbinderei-Besitzer Arthur Günther wieder. Außerdem giebt es 19 Sammler. Die nächste Ortssammlung soll im August und September d. J. stattfinden. Mitglieder hat der Verein zur Zeit 92. Zu Ehren des verstorbenen Herrn Brauereibesitzer Rühl sen., welcher viel für den Verein gethan und geschenkt hat, erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Ausstellung von Entwürfen zu decorativen Malereien von Förste und Hesse.

Die Räume der „Bauhütte" (Schulstraße 1b), welche in den letzten Tagen Schauplatz der diesjährigen so beachtenswerthen Ausstellung von Arbeiten der Gehilfen und Lehrlinge unserer vereinigten Leipziger Innungen waren, werden ihrer trefflichen Lage und sonstigen Eignung wegen vielleicht öfter zu Ausstellungszwecken benutzt werden, denn schon lädet wieder eine große Aufschriftafel über der Eingangsthür des Hauses zur Besichtigung einer Ausstellung von decorativen Malereienentwürfen der Herren Förste und Hesse ein. Die Genannten haben sich, nachdem sie längere Zeit theils auswärts thätig waren, theils auch an der decorativen Ausstattung hiesiger Monumentalbauten, wie neue Börse, Museum ꝛc., mitarbeiteten, hier niedergelassen und Schulstraße 8, I., eine Werkstätte für Decorationsmalerei eröffnet. Sie treten dadurch allerdings in Wettbewerb mit den guten und bewährten Kräften, welche in Leipzig schon auf diesem kunstgewerblichen Gebiete mit Erfolg thätig sind. Doch braucht man dabei von keiner Seite wohl diesen Wettbewerb mit besorglichem Auge zu betrachten, da nicht nur das schnelle Wachsthum unserer Stadt, sondern vor Allem auch das immer entschiedenere und weitergreifendere Erwachen des guten Geschmackes tüchtigen Kräften immer neuere und weitere Aufgaben stellt.

Daß auch die neue Firma „Förste und Hesse" den heute an die Decorationsmalerei gestellten Anforderungen, auch den weitestgehenden, kräftig gewachsen ist, das scheint die Ausstellung im Erdgeschoßsaale der „Bauhütte" denn doch unzweideutig darzuthun. Es kann natürlich hier nicht die Absicht sein, sich in eingehender Einzelbeschreibung und Würdigung der ausgestellten Entwürfe für Zimmer-, Saal-, Treppenhaus- und Façadendecoration zu verbreiten. Es soll überhaupt nur durch Hinweis auf das und jenes, was man dort finden wird, darauf aufmerksam gemacht werden. Wohl ausnahmslos bekunden diese Entwürfe einen feinfühligen und wohlgeschulten Geschmack, der das Rechte und Wirksame in richtiger Anwendung zu finden versteht. Bald von dem einen, bald vom anderen der beiden vorgenannten Künstler herrührend, bald wohl auch in gemeinsamer Arbeit entstanden, sind diese Blätter theils noch unausgeführte Entwürfe, zum nicht geringen Theil aber auch schon ausgeführt, so die prächtigen Innenraumdecorationen aus Nürnberg, aus dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Palaste zu Regensburg, aus Leipzig, sowie eine ungemein effectvolle Façadenmalerei aus Ansbach. Ganz besondere Aufmerksamkeit erwecken die schönen Entwürfe und ausgeführten Stücke von gobelinartig wirkender Malerei auf Gobelinstoff. Eine Reihe von einem der beiden Künstler von Angerem Aufenthalte aus Italien heimgebrachter Studien von Wandmalereien und Pompeji, dem Vatican u. s. w., sowie stimmungsvoller Landschaftsstudien aus Capri bezeugen, wie ernst man es hier auch mit der künstlerischen Berufung der Schmuckmalerei nimmt.

Adolf Weiske.

Neuester Modenbericht.

Aus der „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei".
(Herausgegeben von Ernst Krause in Leipzig.)
(Nachdruck nur unter vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Leipzig, 16. April. Wir sind erstaunt über die Art und Weise, in der fast in allen neuen Geweben für die Herbstsaison Metall verwendet wird. Diesen Geschmack hielten wir schon fast für verbraucht. Es hat seine volle Berechtigung, daß derselbe bei der modernen Stickerei als Effect zur Verwendung gelangt; denn die Umwebung von Gold hat die Stickerei beliebt und modern gemacht; daß aber Gold in allen Kleider-, Gedeck- und Tricotstoffen, auf Tressen, Litzen und selbst auf Soutache, von der Mode plötzlich wieder in den Vordergrund gedrängt wird, ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich Fabrikanten von dem Geschmack leiten lassen, der augenblicklich in Paris maßgebend ist. Die Verwendung von Gold für die Frühjahrsnoveltäten haben wir schon im December und Januar ausführlich besprochen. Daß sich diese Mode auch auf die Herbstgewebe ausdehnen wird, möchten wir vorläufig bezweifeln und gestatten uns deshalb, den Herren Fabrikanten den wohlgemeinten — wenn auch nicht maßgebenden — Rath zu ertheilen, mit der Anwendung von Gold als Haupteffect sehr vorsichtig zu verfahren. Im vorigen Winter trat bereits die Goldmode auf, und dieselbe kam in dieser Frühjahrssaison zur vollen Entfaltung. Daß sie sich auch noch im nächsten Winter halten wird, glauben wir kaum, denn von langer Dauer sind unsere heutigen Moden selten. Man verlangt nach etwas Neuem, und diese Neue ist in den reichen Damassé-Geweben gegeben, deren wir schon verschiedentlich an dieser Stelle erwähnt haben. Die neueste Verwendung von Gold geschieht in seinen schmalen, zackenförmig gebildeten Streifen; die Streifen werden der Länge und Quere nach gestellt und die Zacken ganz schmal gewählt und dicht aneinander gesetzt. Diese Feinheiten bemerken wir auf neuen Tuchkleiderstoffen in modernen grünlichen Tönen; dieselben wiederholten sich auf seidenem Peau de soie Changeant-Stoffen, auch sahen wir sie auf seidenen und Tricotgeweben. Schmale braune Tressen waren in eben derselben Weise in Gold zackenförmig arrangirt. Wir verhehlen nicht, daß die Ausführung elegant war. Schlammgrünes Tuch mit diesen schmalen in Gold hergestellten Zackenstreifen giebt gewiß einen prächtigen Effect, doch kommen wir immer wieder auf unsere Ansicht zurück, wonach die Anwendung von Gold nur vereinzelt zu empfehlen ist. Daß der Goldstickerei auf Flanell und Tuch in Gebäuden eine Zukunft prophezeit werden kann, haben wir in unserm letzten Berichte erörtert.

Auf Tricotstoffen haben neuerdings unsere Fabrikanten die von uns gekennzeichnete Knöchenstickerei, welcher sich übrigens auch die Elberfelder und Krefelder Fabrikanten für ihre Seidenstoffe bedienen, zur Darstellung gebracht und zwar in einer Weise, die alle Anerkennung verdient und deshalb auch den Beifall der Käufer findet. Dicht aneinandergesetzte, ein- oder mehrfarbige Knöchen bilden Streifen. Auch hat man aus ihnen kleine Figuren, Kreis- und Strahlenmuster gebildet, welche zwischen und auf Streifen gesetzt werden. Die kleinen Knoten sind in verschiedenen Farben auf dem Stoff angebracht, denselben hält ganz und gar bedeutend. Diese Neuheiten haben blos noch den einen Fehler, daß sie für den großen Consum zu theuer sind. Vorläufig handelt es sich um erste Versuche und wird die Kostspieligkeit ausgeglichen werden können, wenn darüber Klarheit erfolgt sein wird, ob die Knotenstickerei Eingang Aufnahme findet.

Als neu sind eingegangen: Wollene Kleiderstoffe mit buntschillernden Changeantstreifen; eine ganze Serie ganz billiger Beigekleiderstoffe mit feinen Streifen und carrirt. Ferner gezwirnte Muster; Alpaccas für Staubmäntel, ein Artikel, der augenblicklich noch stark verlangt und auch im nächsten Sommer sehr beliebt sein wird. Neu sind Streifen auf Jacquardfond und Streifen auf buntschillerndem Spinnfond. Ebenso neu sind Ombréstreifen, durchzogen von feinen Ringen. Als Ersatz für Flanell (zu Blousen) bringt man einen baumwollenen harchenartig gestreiften Artikel, der jedoch Flanell nie ersetzen wird. In Regenmäntelstoffen liegen uns genoppte Cheviots in neuen Dessins vor. Neu sind ferner gespitzte, carrirte Mohairplüsche, Frisépläsch mit Schnitt, gespitzte Plüsche, der Persianer Krimmer, kleingelockte Carls, einige Sorten Krimmerstoffe, Zug und Schnitt, Alles Fabrikate, welche die Berliner Wollwarenfabrikanten erzeugen. Endlich verweisen wir noch auf eine neue Modefarbe mit dunkel röthlichem Schimmer, die, wie wir glauben, recht in Aufnahme kommen wird; man nennt sie couleur vierge.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Der Dienstknecht Ernst Brömner aus Preußisch-Kunzendorf, wegen Diebstahls bereits rückfällig, war am 6. Februar d. J., nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt, nach Großzschocher gegangen, um den dem früheren Dienstherrn seine dort zurückgelassenen Effecten abzuholen. Bei dieser Gelegenheit ersuchte ihn die Colonialwaarenhändlerin Frau L., ihr eine Lade auf den Boden zu tragen; Brömner kam diesem Wunsche nach und schaffte die Lade mit Hülfe eines Rückengesellen hinauf. Rückerwähnten bemerkte Brömner, daß die Stuben offen standen und äußerte sich darüber zu dem Gesellen dahin: „Hier ist aber gut zu mausen!" Zwei Tage später wurden nun aus einer in jenem Hause stehenden Commode nach Erbrechen derselben etwa 190 ℳ gestohlen und der Verdacht lenkte sich auf Brömner, welcher Tags darauf in Leipzig, woselbst er sich einen Anzug gekauft hatte, festgenommen. Der Angeklagte leugnete in frecher Weise und suchte die ihm nachgewiesenen Ausgaben und den Besitz des übrigen Geldes dadurch zu begründen, daß dasselbe von einem Lotteriegewinn, den er im Jahre 1885 in Röderdorf in Oesterreich gemacht, herrühre. Auf eine bezügliche Anfrage hatte sich jedoch die Unwahrheit dieser Behauptungen herausgestellt. Der Angeklagte hat zwar früher bei dem betragten Collecteur gespielt, aber niemals einen hohen Treffer, im Jahre 1885 überhaupt Nichts gewonnen. Ferner fiel der Umstand gravirend ins Gewicht, daß im Jahre 1885 die neuen Zwanzigpfennige, welche bei Brömner vorgefunden und von Frau L. als unter der ihr gestohlenen Summe befindlich bezeichnet wurden, noch gar nicht existirten. Nur die Jugend des Angeklagten, welcher das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, retteten ihn vor dem Zuchthaus und so erfolgte seine Verurtheilung zu 3 Jahren Gefängnißstrafe.

II. Der Handarbeiter Wilhelm Richard Seike aus Connewitz, welcher erst am 16. März wegen Diebstahls eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zurückzuverbüßen hat, war beschuldigt, sich eines weiteren Diebstahls und zwar einer goldenen Damenuhr im Werthe von 50 ℳ aus einem hiesigen Restaurant schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte, welcher der That geständig war, hatte nach verübter That aus Furcht die Uhr auseinandergenommen und Glas- und Stahlschalen in einen Abort geworfen, in welchem sie auch aufgefunden worden waren. Unter Zugrundelegung der oberwähnten Strafe wurde der Angeklagte zu einer Gesammtstrafe in der Dauer von 1 Jahr Gefängniß, unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft, verurtheilt.

III. Der Dienstknecht Emil Hübner aus Thorun war beschuldigt, am 14. Februar dies. Js. aus einer Kammer seines Dienstherren, des Gutsbesitzers W. in Bernbruch, eine demselben gehörige Weckuhr sowie einen Wetzstahl nebst Wetzstein, dem Vorner K. gehörig, entwendet zu haben. Der Angeklagte, welcher wegen Diebstahls rückfällig ist, führte zur Entschuldigung seiner Handlungsweise an, daß er noch rückständiges Lohn zu fordern gehabt und durch einstweilige Aneignung jener Gegenstände sich habe Deckung für seine Ansprüche sichern wollen. Diese Behauptungen waren nach dem Gange der Verhandlung nicht zu widerlegen und dem Angeklagten eine rechtswidrige Aneignungsabsicht nicht nachzuweisen, so daß das Gericht auf Freisprechung Hübner's erkannte.

IV. Der Fuhrmann Friedrich Wilhelm Gasch aus Leipzig war am 21. Januar d. Js. im Lößniger Walde damit beschäftigt, Holz, welches von dem Hausmeister R. daselbst erst